

-- ein gutes Leben für Alle was hindert uns noch?

**Wir sind uns einig über:
... eine lebensfreundliche Welt mit Zukunft**

Was hindert uns noch daran, wenn ...

- Regierende, anstatt mit Willkür, Geldinteresse und einer Wirtschaftslobby zu regieren, durch Lösungen, vorgeschlagen vom Souverän der BürgerIn, unterstützt werden?
- Organisationen (z.B. NGOs), die sich bisher selbst ihr Überleben durch Förderungen und Klientel sichern mussten und sich daher voneinander abzugrenzen trachteten, nun mit vorliegendem Lösungsbündel unabhängig und zusammen tatenkräftig aktiv werden können?
- alle BürgerInnen, anstatt ihnen gemeinwohlorientierte Arbeitsunwilligkeit nachzusagen, für all diese bislang unbezahlten Arbeiten endlich gerecht entlohnt werden?

Kann uns die Hoffnung eines neuen wirtschaftlichen Rahmens nun endlich zu diesem Zusammenwirken ermächtigen?

--- denn ---

Eine gute Lebensqualität erfordert gemeinsames, lokales „in Freiheit Tätig sein“ der Menschen unter sorgsamem Umgang ihrer Natur-Ressourcen.

Zukunftsforum: Systemwandel für eine sozial-ökologische sichere Welt

Aus dem Inhalt:

- **unsere Entscheidung**
für die Welt
- **unsere Hoffnung**
gemeinsam bislang Unmögliches schaffen
- **ein Angebot**
Inhalte und Zusammenwirken
- **ein gutes Leben für Alle**
was hindert uns noch?

Arbeitsziele:

Das **zfs** verfolgt ein breit vernetztes Systemdenken, um zu Lösungen in einem Guss mit klarer, möglichst widerspruchsfreier Ausrichtung zu gelangen und damit eine deutliche Zustimmungsmehrheit und Absicherung eines Systemwandels zu bekommen. Dies alles zunächst auf der MultiplikatorInnenebene der Initiativen und NGOs und letztendlich getragen von der Bevölkerung. Dieser inhaltliche Hintergrund wird als Basis für vernetzte Kampagnen aufbereitet.

[zfs-Web2.0-Arbeitsplattform](#): in Planung
Kontakt: zfs.org@aon.at

Verweise und Downloads im Internet:
<http://members.chello.at/zfsnet> / <http://www.initiative-zivilgesellschaft.at>



Zukunftsforum: Systemwandel für eine sozial-ökologische sichere Welt



Systemwandel – eine Änderung

- der Grundeinstellung weg vom Glauben an die technologische Lösbarkeit aller Probleme, hin zur Respektierung naturbedingter Grenzen
- durch die Entwicklung neuer Rahmenbedingungen (insbesondere der Wirtschaft) für die notwendige Umstellung des Lebensstils und den Brückenbau zu neuen Gemeinsamkeiten.



-- unsere Entscheidung für die Welt

Unser Lebensstil ist nicht auf alle Menschen übertragbar. Wir, in den reichen Ländern, können uns entscheiden:

- Weiterzutton so wie bisher, unsere Ressourcendominanz gewaltsam zu sichern und uns vor Zuwanderung abzuschnitten – das kann nicht lange gut gehen;

oder

- die Notwendigkeit zu erkennen, unseren „ökologischen Fußabdruck“ auf ein gerechtes und zukunftsverträgliches Maß vorbildhaft zu reduzieren und alle anderen Länder so zu unterstützen, dass sie ihre Natur-Ressourcen in ihrem Land selbst optimal nutzen oder mit uns gerecht eintauschen können – mit einer echten Chance auf eine soziale und ökologische Krisenbewältigung.

Konkret zur Krisenbewältigung – die Energiewende ist aktuell und notwendig, reicht aber nicht aus! Der Klimawandel droht dennoch, denn eine CO₂ – Reduktion ist noch lange nicht die einzige Maßnahme, auch wenn die nötigen minus 70% gelängen. Umdenken in allen Technologien und generell eine Absenkung unseres ökologischen Fußabdrucks auf weniger als 1/10 von derzeit, binnen 30 Jahren, müssen stattfinden. Und damit verbunden müssen soziale Maßnahmen sofort wirksam werden.



-- unsere Hoffnung gemeinsam bislang Unmögliches schaffen

Ein neuer wirtschaftlicher Rahmen wirkt optimal mit Maßnahmen, die die Lebensqualität sichern und verbessern.

Das Prinzip: Der neue wirtschaftliche Rahmen bewirkt eine bedeutende gesellschaftliche Lebensabsicherung und ein Geldeinkommen für jene, die ökologisch nachhaltig tätig sind auf Kosten jener, die dies im Vergleich zum gesellschaftlichen Durchschnitt innerhalb des Staates oder Staatenbundes nicht tun. Alle AkteurInnen werden gleich behandelt – inklusive der „Staat“. Jegliche Besteuerung von Einkommen, des Kapitals und des Umsatzes entfällt. Ein vorbehaltloses unabhängiges Zusammenwirken aller AkteurInnen wird damit denkbar und es ermöglicht den angestrebten Systemwandel.

Damit definitiv erreichbare Ziele:

- Das ökologische Ziel, dem Klimawandel und dem ökologischen Raubbau entgegenzuwirken, wird optimal zeitdefiniert plan- und umsetzbar;
- das soziale Ziel, soziale Spannungen zu lösen, wird als bedeutender Beitrag sofort wirksam.

lesen Sie mehr über die konkrete Umsetzung ...

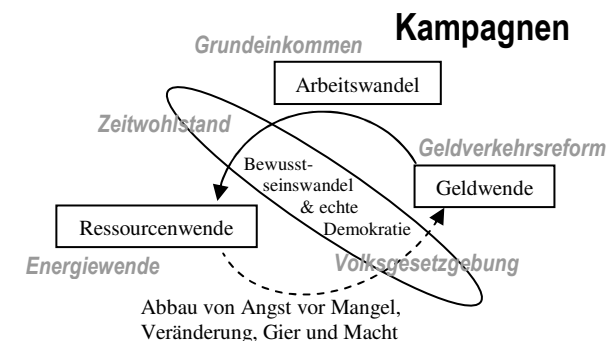
Web2.0-Arbeitsplattform: in Planung
Kontakt: zfs.org@aon.at
<http://members.chello.at/zfsnet>

-- ein Angebot Inhalte und Zusammenwirken

Vom einander Zuhören und Verstehen zum gemeinsamen Wirken:

- **In Annäherungsgesprächen** werden Gemeinsamkeiten verschiedener Lösungsvorschläge gesucht.
- **Vorteile der Zusammenarbeit erkennen.** Alle sind weiterhin in den jeweiligen Arbeitsfeldern tätig und wertvoll. Sie können ihre Ideen gemeinsam mit anderen besser umsetzen.
- **Inhalte nach außen vermitteln.** Die Einrichtung einer interaktiven Internetplattform soll der Verbreitung und Weiterentwicklung von Lösungen in breiter Vernetzung dienen.

Das Angebot lädt ein zu einem Engagement der gegenseitigen aktiven Unterstützung, von der Suche nach Lösungen bis hin zu abwechselnd oder zugleich miteinander verbundenen Kampagnen.



Konsequent weitergedacht, verschmelzen die Anliegen von ökologischer Stabilität und Energie-Wende mit Forderungen nach einem bedingungslosen Grundeinkommen und nach Arbeitszeitverkürzung, nach Menschen- und Bürgerrechten und nicht zuletzt nach einer Begrenzung von Besitz und global fairen Regeln für die Wirtschaft. [aus Wolfgang Pekny, Projekt „footprint“]